

SPRACHSPIELEREIEN
SPRACHSIPELEREIEN
SPRACHSIEPLEREIEN
SPRACHSIELPEREIEN
SPRACHSIELEPREIEN
SPRACHSIELERPEIEN
SPRACHSIELERREPIEN
SPRACHSIELERREIPEN
SPRACHSIELEREIEPN
SPRACHSIELEREIENP
SPRACHSIELEREIENS
SPRACHSIELEREIEN2
SPRACHSPIELEREIEN

Sprachspielereien 29

September 2026

Vino Karoly / Benno Papentrigk / Gisela Prior	2
Reinhard Ammer: Vier Jahreszeiten-Vokalisieren	3
Schittko / Oswald / Corvis: Lama, Mopp und Iltis vs. Jandls Mops	4
Dirk Schindelbeck: Sichere Geldanlage = Vertrauenssache!	5
Jörg Schöfer: Winterdialoge	6
Wolf Dieter Ortmann: Weitere Schüttelreime	7
A. E. Corvis: LYRICA CHIMICA ACTA	8
Notizen · Berichtigungen · Ergänzungen	9
Lucius Kleimann: Limericks	10
Friedrich Wolfenter: Frau Schüttelfrost	11
Carsten Stephan: Isabella Allenella	12
H. Gottschewski: Haikus mit asymmetrischen Reimen, Sammlung 2 & 3 ..	13
Stefan Stepanovsky: Schüttelreime	15
Hanna Seidel: Was in einem Schüttelreimer so alles steckt	16
Bert Uschner: Schüttelreime	18
Hist. Fun(d)stück: Kein Vergnügen ohne Revolver!	19
Parade und Riposte: Hermann Hesse vs. Frank Klötgen	22
Claus Eckermann: Klassiker to go, Bro	24
25 x Sprachspielereien – Rückblick auf die Ausgaben 7 und 8	25
Dirk Schindelbeck: Make German Trauerklöße great again	27
Gemischte Tüte mit Morgenstern, Steen, Berg, Überzwerch, Roth	28
Frank Klötgen: Frisch Angespültes	30
€ni: Limericks	31
A. E. Corvis: Die Bürgschaft (frei nach Friedrich Schiller)	32
N – O – P: F. Klötgen, B. Manitz/B. Schütz, M. Köhle	37
Jan Schoepe: K-armes Cüchenlatein / Hans-Peter Oswald: Farben	43
Dieter Schöfnagel: Schüttelreime	44
B. Pixner: Die eigentlichen Gedichte / B. Witthaus: Haiku und Tanka	45
Bert Uschner : Wortketten	46
Historisches Fundstück: Richtlinien für Handwerker	47
Aus der heilen Welt: Anagramme von Frei-Elfenwort und Nehm	48
Jörg Schöfer: Von der Liebe / Deutschlandreise	49
Jens Dittmar: Plastikalltag / Forscher stapft im Kreis	50
Dirk Schindelbeck: Bertha Benz erprobt die Pferdestärken	51
Clemens Schittko: Das Jahrhundert der Frau	52
Reinhard Ammer: Überraschungseierei	53
Kristian Rotter: Vermeintlich oben, mutmaßlich unten	54
Jan Schoepe: Spontan ballistischer Kopfunfall / Stammtischstrategen	56
René Kuerben: roTor	57



Vorwort

Den/die ein oder andere/n wird es recht überraschen, dass schon wieder ein Halbjahr durchs Land gezogen ist. Weil zuvor keine Nachricht mit der Erinnerung an einen Beitrag für die *Sprachspielereien* eintraf – eben jenem für Einige sicheren Signal, dass sechs Monate rum sind. Aber schon früh zeichnete sich ab, dass wesentlich mehr Beiträge unaufgefordert eintreffen würden als im Heft Platz finden könnten. Das ist wiederum neu für mich, womit wir uns diesmal alle von alten Gewohnheiten verabschieden müssen.

Zum Beispiel auch von dieser, dass die *Sprachspielereien* Ihnen aus München zugeschickt werden. Bereits die kommende Ausgabe werde ich in meiner Geburtsstadt Essen fertigen, in die es mich im Zuge meiner mählichen Bühnenpensionierung zurück zieht. Dieser Rückzug im doppelten Sinne wird mit einer zweijährigen Tour durch zwanzig Länder gefeiert. Zudem steht eine Deutschlandtour mit dem Satirischen Jahresrückblick der Lach- & Schießgesellschaft an. Daten im Beipackzettel.

Ich werde mich bemühen, zwischen diesem bunten Dreierlei an Umzügen weiterhin möglichst pünktlich für Sie da zu sein und auf Ihre Zuschriften zu antworten. Vielleicht ja vor Ort in Ihrer Heimatstadt. Oder in Ihrem Urlaubsland. Oder in Essen. Herzlich, Ihr Frank Klötgen

Mein Portrait wurde vom Karikaturisten Dieter Hanitzsch gezeichnet. Danke!

Den digitalen Klon des Hefts finden Sie unter www.sprachspielereien.de – zum Weiterempfehlen, zur mobilen Lektüre, zum Wiederausdruck nach Verlust.

Die **Sprachspielereien** erscheinen zweimal im Jahr, herausgegeben von:
Frank Klötgen, Warschauer Str. 11 a, D-80992 München; 089-37985398,
frank@sprachspielereien.de; Überweisungen an BIC: SSKMDEMM;
IBAN: DE16 7015 0000 1005 2743 19

Unkostenbeitrag / Heft € 4 (Ausland: € 6,50). Ein Non-Profit-Projekt.

* * *

Die SPRACHSPIELEREIEN gehen zu jeweils zwei Exemplaren an die Bayer. Staatsbibliothek und die Deutsche Nationalbibliothek. Ein Exemplar geht jeweils an die Universitätsbibl. Johann Christian Senckenberg in Frankfurt, an die Stiftung Lyrik Kabinett in München sowie an das Deutsche Literaturarchiv Marbach. NW

Vino Karoly: Gegrillte Reiher *

Willst du gegrillte Reiher speisen,
dann darfst du nicht nach Speyer reisen;
dort gibt es keine Speisereiher.
Drum streich von deiner Reise Speyer!
Auch anderswo ist rar die Speise,
sie schmeckt auch nicht. Drum spar die Reise!

Benno Papentrigk: Oktober **

Die Traube wird gepflückt, die Kelter waltet.
Bald fällt das Laub herab. Die Welt erkaltet.

Gisela Prior: Gegenwart ***

Anagramme und doppelter Schüttelreim

GARTENWEG
WEGTRAGEN (...)
GET WAGNER!
GAG WERTEN

Die oftmals laue Gegenwart
auf ausgetret'nen Wegen gart.
Die Gegenwart zu wagen, Gert,
ist viele künft'ge Gagen wert.

* Aus Nora Wiedenmann (Hg): *Sprachspielereien* 8. München 2016. S. 23.

** Von Reiner Scholz erhielt ich im April 26 freundlicherweise einen Abdruck der von Heinz Lemmermann vertonten Papentrigk-Monatsschüttler. Bei Interesse an diesem musikalischen Jahresschüttellauf bitte melden – gerne sende ich die eingescannten Notenblätter zu. Aus Heinz Lemmermann: *Das geschüttelte Jahr. Vorspruch und 12 Monatskanons auf Schüttelreime von Benno Papentrigk*. Eres Edition, Lilienthal/Bremen 2000.

*** Text aus: *Heile Welt. Weltweit einzige Zeitschrift für Schüttelreime und andere Spielpoesie*. Hg. Werner Terpitz, Heft 5 (Remagen, Mai 1997).

FrKI

Reinhard Ammer

Vier Jahreszeiten - Vokalisen

Frühling! Früh bist. Grünst dich müd. Ich grüß dich. Hübsch bist. Blühst dich mürb. Ich pflück dich. Kühn bist. Glühst dich dürr. Ich rühm dich.

Sommer! Wonneproppen! Voller Sonnenlohe, voller Dorffestwonnen, voll des Kornfeldwogens, voll des Sportfelddobens, voll des Oben-ohne-Sonnens!
Sommer! Hort des Gondelns, Stromerns, Zockelns, Lotterns! **Sommer!** Protze! Brodle! Glose! Kokle!

Herbst! Jetzt geh her, weh! Weh Schmerz her, weh, weh, weh! Wenn Schmerzen Herzen treffen, geht es dem Ende entgegen. Letzten Endes werden der wehen Herzen Schmerzen selbst vergehen. Deswegen, **Herbst:** Weh! Weh! Weh!

Ich, der **Winter**, wirke stille in des Ritenzirkels Mitte, ich, der Irre, will es, will es, will es! Ich verrichte klirrend triste Dinge, ich ersinne knirschend kirre Schritte, bis der Zirkel lindernd mich erinnert, bis er milde mich entwintert!

Mit „Timmy hinkt“ und „Ulf und Urs“ präsentierte uns Christoph Theussl in den Sprachspielereien 27 zwei Varianten von Jandls Mops. Nun erreichten mich im März und April drei weitere Abwandlungen per Mail:

Clemens Schittko

annas lama

für Lydia Gebel

annas lama trabt
anna: wann lama wann
annas lama tanzt dann
anna: haha

anna hat gras
anna hat salat
anna harrt
anna: lama lama
anna bangt

annas lama stampft
anna: nah lama nah
annas lama naht
annas lama kackt
anna: aha

Hans-Peter Oswald

ottos mopp fuselt
otto: fort mopp fort
ottos mopp nicht hopst
otto: soso

ottos mopp klopft
otto: komm mopp komm
ottos mopp nicht hopst
ottos mopp wird gemopst
otto: omoppomopp

Arno E. Corvis

BIGGIS ILTIS

biggis iltis stibitzt
biggi: zisch iltis zisch
biggis iltis zischt hin
biggi: hihi

biggi trinkt milch.
biggi stillt kind.
biggi sinnt
biggi: iltis iltis
biggi linst

biggis iltis fiept.
biggi: kimm iltis kimm
biggis iltis kimmt rin
biggis iltis pißt
biggi: igittigitt

Sichere Geldanlage = Vertrauenssache!

(niemals bei Hinz und Kunz!)

ein nano-sonett[®] von Dirk Schindelbeck ¹

Spricht Hinz

zu Kunz:

„Ich lins‘

für uns

nach Zins!“

Spricht Kunz

zu Hinz:

„Du Strunz!

Provinz-

Popanz!

Ich grins‘!

Nur Franz,

der kann’s

mit Zins!“

¹ nano-sonett ist als neues lyrisches Sprachformat eingetragenes Markenzeichen des Autors / Text im Mai 2026 per Mail erhalten. *FrKI*

Winterdialog 1

Ciel est tres bleu!

- Nö.

Morgen wird's schnei'n.

- Nein.

There will be snow.

- No.

Love it so much!

- Quatsch.

Lass uns mal los!

- Was?

Raus in den Schnee!

- Ne...

Rauf auf die Ski!

- Nie!

Alter, jetzt mach!

- Ach...

Winterdialog 2

Winter ist da.

- Ja!

Alles so weiß.

- Nice!

Wetter so toll!

- Voll!

Ich bin so froh!

- Jo!

Heut fahr'n wir Ski!

- Gee!

Ran an das Seil!

- Geil!

Dann geht's bergab!

- Japp!

Und zum Après.

- Yeah!

Wolf Dieter Ortmann – Weitere Schüttelreime

Entstehungszeit zwischen 1966 und 2016

Senile Schlafverkürzung

Im Alter wird manch Dummer schlauer,
Und kürzer wird die Schlummerdauer.

Sie wispert – eng umschlungen – zag:
„Mann, hast du einen Zungenschlag!“

Während er vom Weine schwärmt,
Die Frau uns was vom Schweine wärmt.

Eherecht

Alle Tiere (Hechte, Raben)
Ganz bestimmte Rechte haben.
Dennoch haben Rehe echt
Ganz und gar kein Eherecht.

Gelangweilt sitzt die Runde stumm –
Ist endlich diese Stunde rum?

Ich bin nicht der Geheime Rat,
Der auf alles Reime hat
(auch nicht die geheime Ratte,
Die auf alles Reime hatte).

Die Kinderlein, es eilig habend,
Erwarten gierig Heilig Abend.

Hielt sich das Bett im Kostenrahmen,
Die Federn bald ins Rosten kamen. (07.02.86)

Er (sie) braucht nach dem Entzücken Ruh;
Drum kehrt sie ihm (er ihr) den Rücken zu. (07.02.86)

Die gesamte Schüttelreimsammlung erhielt ich vom Autor per E-Mail im September 2024. Weitere Auszüge finden Sie in den *Sprachspielereien* 26, 27 und 28. *FrKI*

Arno E. Corvis
LYRICA CHIMICA ACTA

- Das Wasser (altbekannt): Lebe glücklich, lebe froh
wie der Frosch im H_2O !
- Der Schwefelwasserstoff: Wie faule Eier riecht ganz größ-
lich und gemein das H_2S .
- Die Salzsäure: Metalle lösen sich gar schnell
in konzentrierter HCl .
- Die Salpetersäure: Im Western sprengt den Häftling frei
ein Ester der HNO_3 .
- Die Schwefelsäure: Spritzt du sie auf den Kittel dir,
frißt Löcher H_2SO_4 .
- Die Natronlauge: Kein Fleisch man mehr am Knochen sah,
fiel jemand in NaOH .
- Die Kalilauge: Fiel er dafür in KOH ,
blieb auch nur sein Gerippe da.
- Das Ammoniak: Die einz'ge Base, die gern frei
im Luftreich schwebt, ist NH_3 .
- Die Blausäure: Riecht's stark nach Bittermandeln, renn',
sonst bringt dich um die HCN !
- Das Schwefeldioxid: Brennt Schwefel, gibt es Husterei,
die Schuld dran trägt das SO_2 .
- Das Kochsalz: In Würfelform, ganz klar und hell,
kristallisiert NaCl .
- Das Phosphorpentoxid: Brennt Phosphor, kann man kriechen sehn
(dimer) weiß-neblig-schwer P_4O_{10} .
- Das Arsenik: James Marsh bewies, daß Mord es sei,
starb wer an As_2O_3 .
- Der Alkohol: Schon mancher alles doppelt sah,
trank er $\text{C}_2\text{H}_5\text{OH}$.

Vom Autor per Mail erhalten im Februar 2026. FrKl

NOTIZEN · BERICHTIGUNGEN · ERGÄNZUNGEN

NOTIZ: Leider gilt es wieder Verluste im Feld der Sprachspielen-
den zu vermeiden. So erfuhr ich vom Tod von Walter Schweppe,
der mich noch 2025 beim Verfassen des Nachrufs auf Sigbert
Latzel mit persönlichen Anekdoten unterstützte und der quasi
seit Gründung Abonnement und Autor der *Sprachspielereien* war.
Auch das Heft an Hans Christian Pruszinsky erhielt ich mit Ver-
merk „Empfänger nicht ermittelbar“ zurück. Sein Spätwerk
Limericks (2024) hat uns in den Heften 26-27 trefflich unterhal-
ten. Ein herzlicher Dank gebührt beiden Verstorbenen. **ERGÄN-
ZUNG:** Renate Golpon habe ich mit dem Hervorkramen ihrer
Erotericks ein überraschendes Wiedersehen mit ihren – sehr
erfolgreichen – „Jugendsünden“ (O-Ton Golpon) bereitet. Dieses
veranlasste sie zu dem unten zu lesenden Limerick. Na, hat sich
doch gelohnt!?

NOTIZ: Jürgen Gutsch wies mich darauf hin, dass
er jüngst über die sprachspielerische Paradeüberschrift „Die USA
zwischen Amok und Koma“ stolperte. Das erinnerte mich daran,
dass ich 1980 das *Abwärts*-Album „Amok Koma“ rauf- und runter-
hörte und auch ein Werk der Gruppe *Tocotronic* namens
„K.O.O.K.“ (1999) besitze. Doch damit nicht genug der Sprach-
spielereien im Schallplattenregal: Eine LP der *They might be
Giants* enthält den Titel „I Palindrome I“. Damals suchte ich im
Dictionary zu ergründen, was das mir unbekannte Wort bedeuten
könnte. Heute finde ich im Liedtext tatsächlich ein lupenreines
Palindrom: „Egad, a base tone denotes a bad age“. Aber die
schönste Wortspielerei scheint mir der Labelname *Roof-Records*,
dessen Übersetzung uns profane *Dachplatten* liefert. *FrKI*

Da war ich doch glatt von den Socken!

Frank fischte `nen uralten Brocken:

„Erotericks“ nämlich,

nicht herrlich, meist dämlich.

Und doch konnte Käufer das locken. *Renate Golpon*

Lucius Kleimann
Limericks

Beate aus Aix-en-Provence
bewahrt stets beim Sex Contenance:
erst Löschen des Lichts,
dann Einsatz des Wichts –
bei ihr heißt das „Lex de Romance“.

Ein lumpiger Bastard aus Worcester
bevorzugt von Dacia den Duster
dann geht es behänd
ins tiefe Geländ
gern nachts: zum Betatschen Entbluster.

Ein dröger Vermögensverwalter
bucht Ischia im Schönheitsfarmalter:
verbessert sein Kinn
und andrer Gewinn
bei „Schöner Verblöden im Alter“.

Ein cleverer Miethai aus Leiden,
der lebt mit zwei Frauen. Die beiden
sind eineiig Zwi-
ling und darum wil-
lig zweieiig sich zu bescheiden.

Texte vom Autor im Juni 2026 per E-Mail erhalten. *FrKI*

Friedrich Wolfenter

FRAU SCHÜTTELFROST

(Einreimgedicht)

Frau Lieselotte Schüttelfrost,
wie geht es Ihnen in Fernost?
Gibt es im Sommer Bodenfrost,
und bläst der Wind aus Nordnordost?

Trinkt man zum Frühstück Apfelmost,
und welche Rolle spielt Kompost?
Verlässt man sich auf Flaschenpost?
Pflegt man die Freundschaft mit Nahost?

Erinnert man sich an Glasnost,
wie sehr beliebt ist Magerkost?
Wie sieht es denn Ihr Gatte Jost,
steht er vielleicht auf Hausmannskost?

Spenden die Tempel Ihnen Trost?
Schläft man bequem auf Lattenrost?
Werden die Katzen auch liebkost?
Kennt man das Blümlein »Augentrost«?

Werden die Knödel eingedost,
und ist der Fuji meerumtost?
Werden die Steuern ausgelost?
So viele Fragen! Mahlzeit! Prost!

Carsten Stephan – Einreimgedicht

Isabella Allenella

Gestern kroch in Paulinzella
Arm und bloß durch die Capella
Unsre Schneckencinderella:
Isabella Allenella.

Heute tanzt in Baiabella
Reich im Landhaus Tarantella
Unsre Schneckencinderella:
Isabella Allenella.

Heute speist den Mozzarella
Und die rosa Frikadella
Unsre Schneckencinderella:
Isabella Allenella.

Morgen dann hat Salmonella
Und sehnt sich nach Paulinzella
Unsre Schneckencinderella:
Isabella Allenella.

* * *

Zweite Sammlung deutscher Haikus mit asymmetrischen Reimen¹

von Hermann Gottschewski

Regionales

1

LICHTERFELD: / DER ORT FÜR DICHTER / HÄLT SEIN WORT

2

EIDERSTEDT / DEIN FELD, OH NEIDER! / BETT'T DIE WELT²

3

SCHWABENLAND: / HIER ZÄHLT DAS HABEN / HANDGESTÄHLT

4

AFFENGEIL / IN STEIN ZU SCHAFFEN / WEIL AM RHEIN

5

GLEITE NUR, / OH SCHMIED, ZUR PLEITE: / RUHRGEBIET

6

SAUERLAND: / WO KUH UND BAUER / FAND DIE RUH

7

LÜDENSCHIED / FRÖNT PUR DER MÜDEN / LEITKULTUR

8

HOTZENWALD: / ICH FIND'S ZUM KOTZEN / ALTPROVINZ

9

ODENWALD / FERNAB DER MODEN / KALT UND SCHLAPP

10

JÜTERBOG / DER SINN DER WÜTER / ZOG DA HIN

11

ALBDRUCK LIEGT / SCHON LANG AUF ALBDRUCK / BIEGT DEN HANG

12

KATTEGAT / DER WAL, DER MATTE, / HAT DIE QUAL

¹ Zur Idee eines deutschsprachigen Haikus mit asymmetrischen Reimen siehe Sprachspielereien 28, S. 43-47.

² Wer es nicht gleich versteht, googele "Welt (Eiderstedt)".

Dritte Sammlung deutscher Haikus mit asymmetrischen Reimen

von Hermann Gottschewski

Varia

1

ALLES FLIESST / IM FALL DES FALLES / WÜST IM ALL

2

LICHTER RAUM / IM LAND DER DICHTER / KAUM BEKANNT

3

TAGESSCHAU / DES ACHT-UHR-SCHLAGES / BLAU DER MACHT

4

WETTEN DASS / DIE WELT ZU RETTEN / KRASS MISSFÄLLT

5

NADELÖHR / ES GIERT NACH ADEL / WER PASSIERT

6

WAGEN SCHROTT / KEIN BROT ZU NAGEN / GOTT IST TOT

7

MEILENWEIT / BESCHAU DER GEILEN / ZEIT IM STAU

8

REIFEN PLATT / BLEIBT NUR ZU PFEIFEN / STATT KLAUSUR

9

EISENBAHN / DER TRAUM VOM REISEN / WAHN UND SCHAUM

10

KRANKE BAHN / MAN SAGT SIE WANKE / PLANVERHAKT

11

GRAUEN BAHN / SO WEIT WIR SCHAUEN / ZAHN DER ZEIT

12

BILLIGFLUG / TABU, DOCH WILLIG / SCHLUG ICH ZU

Texte vom Autor im Mai 2026 per E-Mail erhalten. Fortsetzung folgt.

FrKI

Stefan Stepanovsky – Schüttelreime

Rainer Maria Rilke

Es haßte schon der Rilke Gräten,
briet drum nie Fisch auf Grillgeräten.

Bargeldlos

Sag ich, daß mir Zaster fehlt,
ist mein Leben fast erzählt.

Reiseratschlag

Mach eine wichtige Reise
stets auf die richtige Weise.

Grenzen des Machbaren

Kein Sex, bist du auch Bi, geschieht,
am Sessellift im Schigebiet.

Planquadrat

Die nehmen, voll Erbosen, dir
noch weg das letzte Dosenbier!

Bayer im Bioladen

Statt um Basmati,
um a Maß bat i.

Schweizerinnen

Trennt uns auch eine Lautverschiebung,
droht doch, wenn man so schaut, Verliebung.

Hanna Seidel

Was in einem Schüttelreimer so alles steckt

Zum Anagrammieren von '**Schüttelreimer**'
verwende ich gern meinen **Schüttler-Eimer**.
Gespannt dann probier' ich, **ermittle, schüre,**
schließ' sicherheitshalber die **Teleschirmtüre**.

Als 'Knirpse' sind **lüttere Schirme** bekannt,
ein Streber wird **Schülertermite** genannt.

Es **hüstelt mir Erec** geheimnisvoll zu
von **Michel**, „**er rüstet**, doch wo, ist tabu,
er rüstet im Lech, aber laß ihn in Ruh.“

Wer riß dir die **mittlere Rüsche** entzwei?
Will man dir was tun, liebes **Mütterle, schrei!**
Es winkt einem Star oft ein **Stiltüchermeer**,
wie fettiges Pech klebt der **Mitschülerteer**.
Manch **leichte Stürmer** sind clever und hell,
versteuern statt Reichtum nur **Reichtümerstel**.

Im Wald traf ich den **Meilerschütter**.
Bedauernswert sind **Schielermütter**.
Legt **Meistertücherl** auf die Augen,
auch **Leimresttücher** sollen taugen.
Nie stören **lütte Schmierer** den Papa,
er hat was **Mütterlicheres** als Ma.

Vor unsrer **Tür Tierschelme** toben,
die einen **Cremehülse-Ritt** proben.

Brigitte vor dem **Schleier türmte**,
sie fürchtete, daß **Reichel stürmte**.
Mein Schreibtisch ist aus **leichtem Rüster**,
erst abends wirkt **er echt im Lüster**.
Nivea hat den **Cremestilhüter**,
wir haben einen **Mieter Schlüter**.

Herbstlaub fällt durch **leicht're Stürme**.
Wer beschreibt mir **Streicheltürme**?
Rüttelschmiere macht Glas trüber,
ich deck' **Mütterschleier** drüber.
Erster Mühle-Tic wirkt wunderbarlich,
Ein **Türmerscheitel** sei Abschlußstrich.

Eh' man mich nennt **Tüterschleimer**,
bleib' ich lieber **Schüttelreimer**.

**... was in einem
Schüttelreimer
so alles steckt**

Bert Uschner: Schüttelreime

Neben einem Lattenrost
fühlen sich die Ratten lost.

Man hatte schon in Babel Kinder
und band sie mit `nem Kabelbinder.

Wenn sie für ihren Herrn gart,
zitiert sie dazu Gernhardt.

Es erinnerte Frau Merkel fast
uns alle an die Ferkelmast.

Wenn etwas über Schengen lief,
lief alles über Längen schief.

Sächsische Weisheit

Wenn es grad so gool stang
Gab es davor Stuhlgang.

Sie lief über die Tanga-Meile
und las dabei vier Manga-Teile.

Beim Apfel in die Made beißt er
und spuckt sie vor den Bademeister.

Ich bemale deine Risse bunt,
denn Sex wird erst durch Bisse rund.

Ansage eines Rettungsschwimmers

Ich rieche eure Bierfahnen,
ihr schwimmt hier heut' nicht vier Bahnen.

Einen Revolver leisten konnten sich im Deutschen Reich 1879 die wenigsten. Nicht so die hier vorgestellten Mayer & Cohn, jüdische Bankiers offensichtlich und erfolgreiche Börsianer. Beide fackeln auch nicht lange und feuern ohne Vorwarnung. Schließlich wissen sie das Recht auf ihrer Seite. Auf ihren Gesichtern spiegelt sich große Freude über das tadellose Funktionieren ihrer Waffen. Mit gezielten Schüssen haben sie die Strolche niedergestreckt und ergötzen sich jetzt daran: „Tot liegen sie: Gott sei's geklagt!“ Eine „humorvolle“ Anzeige, wie sie selbst behauptet.

Im Thiergarten jüngst fuhren Mayer und Cohn,
 Sie sprachen von Börse im lebhaften Ton.
 Da stürzt aus dem Dickicht mit blitzendem Dolch
 Dem Pferd in die Zügel verwegen ein Strolch.
 Ein zweiter, ein dritter, sie springen hinzu,
 doch Mayer und Cohn ziehn hervor drauf im Nu
 ihren Hippolit Mehles, der niemals versagt.
 Tot liegen die Strolche – Gott sei's geklagt.



Nach dem hochdramatischen Entrée ist aufschlussreich, wie der Übergang zum kommerziellen Anliegen angegangen wird: „Soeben erschienen 60 gelungene Zeichnungen meines Lagers und kosten nur 50 Pf.“ Weitere Kunstwerke wie diesen als „Wandschmuck“ geeigneten gibt es für kleines Geld. Wer im Text weiterliest, merkt bald, dass diese „Zeichnungen“ nichts anderes sind als ein in einzelne Blätter aufgespaltener Waffenkatalog. Ein echter Reklamecoup von Hippolit Mehles, durch den der Versandhändler sich eine möglichst weite Verbreitung seines Namens und seiner Produkte erhofft: „Sie sollten deshalb in jedem anständigen Restaurant, Hotel und Konditorei zur Schau aushängen.“ Der potenzielle Käufer ist also aufgefordert, die ihn umwerbende Reklame zu bezahlen und sich überdies im Glauben zu wähnen, in diesen Waffendarstellungen Kunstwerke „von einem der berühmtesten Zeichner der Neuzeit angefertigt“ erstanden zu haben: „So etwas hat noch kein zweites Geschäft auf dem ganzen Erdball seinen Kunden offeriert.“

Dass dieser Waffenhändler eine außerordentlich große Nonchalance an den Tag legte, wird auch an einem anderen Faktum deutlich: Als Händler mit großem Warenlager erklärt sich Hippolit Mehles kurzerhand selbst zu einer Dachmarke und bietet seinen ganzen Bestand an verschiedensten Waffen unter seinem Namen an. Das zeugt von großem Selbstbewusstsein, zumal er behauptet: ein Hippolit Mehles (den es als Herstellermarke ja gar nicht gab) versagt nie.

Dies erklärt sich aus der 1879 noch längst nicht abgeschlossenen markendefinitiven Diskussion. 1874 wurde das erste Markengesetz im Deutschen Reich erlassen, das einen ersten, allerdings noch unvollkommenen, da nur regional begrenzten und wirksamen, Schutz für den Hersteller eines Markenartikels bieten sollte. Hemdsärmelige Besetzungen fremden Markenterrains wie hier durch Hippolit Mehles blieben durchaus an der Tagesordnung. Wer die 60 Zeichnungen des Warenkatalogs bestellte, erhielt das abgebildete Inserat mit der Grafik des angeblich so berühmten Zeichners Hermann Baudouin (1847-1911) gratis.

→ → → **Historische Fun(d)stücke**

PARADE ...

Hermann Hesse

Im Nebel

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allen ihn trennt.

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.

... UND RIPOSTE

Merhan Nässe

Im Regen

Balsam, im Regen zu wandern!
Gemeinsam vom Schirme behütet,
Wird durch Hauchnäh' des jeweilig andern,
Das furchtbare Wetter vergütet.

Wenn's turtelt unterm Prasseldach,
So legt auch dies Gedicht nah,
Legt jeder noch in Nähe nach
Und scheint zu mehr verpflichtbar ...

Wahrlich, im Regen zu gehen,
Macht nur den Verwegenen Spaß,
Die überall Sinnenglück sehen;
Normale Leut' werden nur nass.

Balsam, im Regen zu wandern!
's würd feucht, tät man sich jetzt entzwei'n.
Man rückt lieber ran an den andern,
Mit Schirm entsteht Charme von allein.

Claus Eckermann
Klassiker to go, Bro

**William Shakespeare:
Hamlet (1601)**

Hamlets Vater starb dramatisch, ach, das macht den Sohn
apathisch,
Bis ein Geist Geheimnis lüftet: Hamlets Vater ward vergiftet,
Hamlet, der nach Rache trachtet, voller Zweifel, halb umnachtet,
Kränkt die Ex, die heimlich hoffend, sich ertränkt, bis sie ersoffen,
Hamlet, rasend, fordert alle zum Duell in Kronborgs Halle,
Alle sterben, Hamlet auch, denn das ist bei Shakespeare Brauch.

**Edmond Eugène Alexis Rostand:
Cyrano de Bergerac (1897)**

Cyrano mit großer Nase, unerwidert liebt die Base,
Denn die liebt `nen andern Mann mit dem Namen Christian,
Als die Männer sich verschwören, um Roxane zu betören,
Einer schön, der andre weise, müssen beide auf die Reise:
Spanienkrieg ruft sie zur Front, der nicht Lieb noch Leben schont,
Christian der Schöne stirbt, was die Hochzeitsnacht verdirbt.

* Vom Autor per E-Mail erhalten im November 2025. *FrKI*

25 x SPACHSPIELEREIEN – EIN RÜCKBLICK

*Juwelen der siebten Ausgabe **

Mit der Veröffentlichung des 25. Heftes wurde die Archivierung früherer Ausgaben begonnen. Hier soll mit einigen Texten Lust auf den Blick zurück gemacht werden.

Klaus Bender: Urteil auf Bewährung

Der Richter sprach mit milder Nachsicht:
„Beim Täter ist in guter Absicht –
nach fachlich kompetenter Ansicht –
in mancher Hinsicht Einsicht in Aussicht.“

Heinz-Erhardt Andersen

Ein Käse-Freak in Kaiserslautern,
sieht der einen Käse, dann klautern.
Er trägt ihn nach Haus,
dort packt er ihn aus,
dann kautern und schließlich verdautern.“

Elmar H. Stosch

Mein Urlaubsziel sind die Liparischen Inseln,
(Auf Nordeney wimmelt's von arischen Pinseln.)

Kurt Dorf Müller

Als er zum Nil kam, lachte Moses,
bestieg ein Boot und machte los es,
nahm dann Papier her, lochte, maß es,
und schrieb ein Buch: Wer mochte, las es.

* Diese und viele weitere Texte nebst Literaturangaben in Nora Wiedenmann (Hg): *Sprachspielereien* 7. München 2015. Als PDF-Download unter www.sprachspielereien.de/archiv.

25 x SPACHSPIELEREIEN – EIN RÜCKBLICK

Juwelen der achten Ausgabe

Karl Köhler: Doppelt geschüttelt

Wenn Schnee den Tag mit Helle füllt,
sich manche Frau in Felle hüllt.
Was drunter man für Fülle hält,
enttäuscht oft, wenn die Hülle fällt.

Heinrich von Gyldenfeldt: Einstein

Reisende in Richtung Gießen:
Einstein und die Türen schließen!

Clemens Plassmann: Steigerungsgedichte

Nimm in den Tee mal Teer als Test.
Das flache Land um Rheydt ist's, was den
Reiter reizt.

Wolfgang Heidschuh

Es war einst ein Jüngling in Riesa,
der erstmals ein weibliches Knie sah.
Es regt sich sein Wurm,
er wird gar zum Turm,
doch leider nur schief wie in Pisa.

Harald Parigger: Der alte Außenminister

Meist lächelte Herr Genscher mild,
weshalb als guter Mensch er gilt.
Doch schuf ihm ein Gesandter Pein,
dann konnt' er wie ein Panther sein!

* Diese und viele weitere Texte nebst Literaturangaben in Nora Wiedenmann (Hg): *Sprachspiele* 8. München 2016. Als PDF-Download unter www.sprachspieleseiten.de/archiv. FrKl

Make German Trauerklöße great again ...

ein nano-sonett[®] von Dirk Schindelbeck¹

Die Trauer-
klöße
sind sauer:
Power-

stöße
rauher
Kalauer-
späße

ermatten
die dumpfen
Kadetten ...

(Sie schrumpfen
zu platten
Buletten.)

¹ nano-sonett ist als neues lyrisches Sprachformat eingetragenes Markenzeichen des Autors / Text im April 2026 per Mail erhalten. *FrKI*

GEMISCHTE TÜTE

Christian Morgenstern – Anagrammgedicht

Ein Storch rennt im Gras,
Schornstein reimt Garn,
Orangen im Christstern.
Meinst schon Irrgarten.
Sorge macht Stirnrinne.
Nase irrt morgens nicht.
Im Sternchor rinnt Sage,
Orchester rang mit Sinn.



Sita Steen – Dem moralischen Kahlschläge
gilt hier meine Pauschalklage

Wie heißt die Devise doch
vor dem Wahlkampf diese Woch'? –
Stell dich dar als stolzer Held
der aus hartem Holz erstellt.
Scheid, was rechts, was links gerichtet,
auch wenn Reihen rings gelichtet.
Würz das Wahlprogramm mit Tips,
trommle dein Tamtam mit Grips,
nutze jeden Kniff und Trick,
deinen Gegner triff und knick!



Thomas Berg

Man muß nicht gleich bei leeren Kassen
die Lehrer Straßen kehren lassen.

Wendelin Überzwerch – Kleine anatomische Reimfibel

Im Kopf sitzt hinter einer Stirn
Das kleine und das Großgehirn.
Erfahrung lehrt: im Allgemeinen
Begnügt der Mensch sich mit dem kleinen!



Eugen Roth – Gründliche Einsicht

Ein Mensch sah jedesmal noch klar:
Nichts ist geblieben so, wies war. -
Woraus er ziemlich leicht ermisst:
Es bleibt auch nichts so, wies grad ist.
Ja, heut schon denkt er unbeirrt:
Nichts wird so bleiben, wies sein wird.



Frank Klötgen: Frisch Angespültes

Leben im Bedeutungsverlust

Die alten Eltern aus Olten,
Die Welten verwalten wollten,
Loben heut sich fürs Laben am Leben.
Wer muss abends noch oben sein? – Eben.

Gmunden im Mai

Seh keine der Seel'n in den Traunsee sich trau'n,
Da auf sich einst Trau'nde heut Trauernde schau'n.

Ratschlag, vergebens

Ich möchte andern Losern raten
In Andalusien sich zu braten –
Die Sonne gleißt dort hot und heißer.
Doch die find'n meistens Soho nicer.

Und deshalb gibt es auch beides!

Scheinbar taugen Kaffeekannen
Nicht sehr gut als Kackepfannen.

Legere Kegler

Im Kohlegebiet ein Kollegenabschied,
Ein Cola-Getränk für die Collagen-Gang,
Ein Kuli-Geschrieb von 'nem Likudblock-Leak,
Ein Collie vorm Coli-Bakterium-Sieg.
Ein im Kellergeschoss eingekugelter Igel,
Im Ikea-Regal ein Gelenkkühlgel-Tiegel,
Ein ob Kobrakotball'n sich beklagender Dieb,
Ein Gokart, ein „Go, Alter!“-Killerprinzip,
Ein kalligraphiertes „Ich hab dich so lieb!“
Ein Kegelclub kellnert im Lege-Betrieb.

Aus der Rubrik „Unsinn“ im Gedichtblog auf www.klötgen.de. FrKI

€ni: Limericks

D-67292 Kirchheimbolanden

Einem Mädchen aus Kirchheimbolanden
kam beim Beichten die Unschuld abhanden
Doch mit der Kraft der Oblaten
behob man den Schaden.
Nun ist sie wieder vorhanden.

Großbritannien

Ein alterndes Paar in Great Britain
Versucht sich in Schrittain
Im Linksverkehr,
Das ist ziemlich difficult
Was sind das für komische Sittain!

D-06184 Burgmagerbein

Ein Ehepaar aus Burgmagerbein
wollte schön dünn und hager sein.
Doch haben beim Essen
sie den Vorsatz vergessen,
nun passen sie nachts nicht ins Lager rein.

Texte vom Autor im März 2026 per Brief erhalten.

Ein Text von A.E. Corvis, der im Januar 2010 entstand, als es „bei der Formel 1 immer nur um die ziemlich besten Feinde Michael Schumacher und Damon Hill“ ging – hat mich prächtig amüsiert und Erinnerungen wachgerufen, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

A. E. Corvis

DIE BÜRGSCHAFT

(frei nach Friedrich Schiller)

Zu Schumacher, dem Tyrannen, schlich
Damon, den Siebzehner im Gewande,
Ihn schlug Eddie Irvine in Bande.
„Was wolltest du mit dem Schlüssel? Sprich!“
Entgegnet ihm grinsend der Wüterich.
„Die Piste vom Schumi befreien!“
„Das sollst an der Box du bereuen!“

„Ich bin“, spricht jener, „zu bremsen bereit
Und bitte nicht um mein Leben.
Doch willst du Gnade mir geben:
Ich flehe dich an um drei Runden Zeit,
Bis ich vom Altöl den Motor befreit;
Ich laß dir Freund Mika als Bürgen –
Ihn magst du, gewinn ich, erwürgen.“

Da grinselt der Schumi mit arger List
Und spricht nach kurzem Bedenken:
„Drei Runden will ich dir schenken.
Doch wisse: wenn sie verstrichen, die Frist,
Ehe der Sieg mir gegeben ist,
So muß er statt deiner erblassen,
Doch dir ist die Strafe erlassen.“

Und er kommt zu Häkkinen: „Der Schumi gebeut,
Daß ich an der Box soll dran glauben,
Zu büßen das frevelnde Schrauben.
Doch will er mir gönnen drei Runden Zeit,
Bis ich meinen Motor vom Altöl befreit.
So bleib denn dem Schumi zum Pfande,
Bis ich komme, zu lösen die Bande.“

Und schweigend umarmt ihn der treue Freund
Und liefert sich aus dem Tyrannen,
Der andere brauset von dannen.
Und ehe das dritte Rundenlicht blinkt,
Hat er wieder den Motor zusammengeklinkt,
Gibt Vollgas mit sorgender Seele,
Damit er den Freund nicht verfehle.

Da gießt unendlicher Regen herab,
Von den Bergen stürzen die Quellen,
Und der Asphalt kriegt tückische Stellen.
Und er rauscht in die Kurve, gedrosselt das Gas –
Da vorn auf der Strecke, da sprudelt doch was!
Die Slicks drehen durch auf der Piste,
Fast fährt er zu Schrott seine Kiste.

Und trostlos sitzt er am Pistenrand,
Wie weit er auch spähet und blicket
Und die Stimme, die rufende, schicket –
Kein Service-Car kommt vom sichern Strand
Mit Regenreifen und wechselt kulant
Die Slicks gegen tiefe Profile –
Schon schwimmen heran Krokodile!

Er sinkt in die Knie und weint und fleht,
Die Hände zu Bernie erhoben:
„O hemme des Wolkenbruchs Toben!
Es flitzen die Wagen, im Mittag steht
Die Sonne, und wenn sie niedergeht,
Und ich kann das Ziel nicht erreichen,
So muß der Freund mir erleichen.“

Doch wachsend erneut sich des Regens Wut,
Und Sturmbö auf Sturmbö erbrauset,
Und Runde um Runde versauset.
Da treibt ihn die Angst, da faßt er sich Mut
Und schwingt sich ins Cockpit, die Augen voll Glut
Und packt mit gewaltigen Armen
Das Lenkrad, und Gott hat Erbarmen.

Und kommt durch die Kurve und eilet fort
Und danket dem rettenden Gotte;
Da dieselt die Frentzensche Rotte
Herbei auf der Rennstrecke schrecklichem Ort
Mit qualmendem Auspuff und schnaubet Mord
Und hemmet des Rennfahrers Eile
Mit Sprüchen wie „Gut Ding hat Weile!“

„Was wollt ihr?“, ruft er vor Schrecken bleich,
„Ich hab nichts als Auto und Leben,
Beides muß ich dem Schumacher geben!“
Und den Rennhelm entreißt er dem nächsten gleich:
„Um des Freundes willen erbarmet euch!“
Und drei macht sogleich er zu Leichen:
Überfährt sie, die andern entweichen.

Und die Sonne versendet glühenden Brand;
Und von der unendlichen Mühe
Der Motor geht bald in die Kniee:

„O hast du mich gnädig aus Schurkenhand,
Aus den Pfützen errettet ans feste Land,
Und jetzt soll mein Motor verderben,
Und Häkkinen, der liebe, mir sterben?“

Und horch! Da sprudelt es silberhell
Ganz nahe, wie rieselndes Rauschen,
Und stille hält er, zu lauschen:
Und sieh, aus dem Hahne, geschwätzig, schnell,
Springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell,
Er dreht an des Motors Verschlusse,
Ihn zu laben mit kühlendem Gusse.

Und es wallet und siedet und brodeln und zischt,
Aus der Kühlwasser-Öffnung spritzt glutheier Gischt:
Tät' er dran die Hand sich verbrennen,
Für ihn wär' gelaufen das Rennen.
Doch er gieet des Quellwassers kühlende Flut
Hinein in des Rennmotors kochende Glut.
Und er kuppelt und schaltet den ersten Gang,
Und der Motor begrüt ihn mit röhrendem Klang,
Den Freund muß er schleunigst erreichen,
Denn Schumi geht auch über Leichen.

Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Matten
Der Bäume gigantische Schatten.
Ein schönes Weib sieht er vorüberziehn –
O Gott, es ist Schumis Corinna!
Sie ruft: „Jetzt wird Mika zur Minna!
Von Runde zu Runde gewartet' er
Mit hoffender Seele der Wiederkehr,
Ihm konnte den mutigen Glauben
Der Hohn meines Mannes nicht rauben.“

„Und ist es zu spät und kann ich ihm nicht
Ein Retter willkommen erscheinen,
So soll mich die Box ihm vereinen.
Des rühm' der grinsende Schumi sich nicht,
Daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht –
Er bremse der Opfer zweie
Und glaube an Liebe und Treue!“

Und die Sonne geht unter, da rast er durchs Ziel
Und sieht das Gerüst schon erhöht,
Das die Menge gaffend umsteht;
Die Vollstreckerin hebt schon den Besenstiel,
Da zertrennt er gewaltig das Volksgewühl:
„Halt ein!“ ruft er, „Halt, Boxenluder!
Hier bin ich, herum reißt das Ruder!“

Und Erstaunen ergreift das Volk umher,
In den Armen liegen sich beide
Und weinen vor Schmerzen und Freude.
Da bleibt kein Auge tränenleer,
Der Schumi verblüfft schaut die Wundermär,
Da fühlt er ein menschliches Rühren,
Läßt schnell zur Tribüne sie führen.

Und blicket sie lange verwundert an;
Drauf spricht er: „Es ist euch gelungen,
Ihr habt das Herz mir bezwungen.
Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn –
So nehmet auch mich zum Genossen an.
Ich sei, gewährt mir die Bitte,
Auf dem Treppchen der Kerl in der Mitte!“

... N – O – P ...

Willkommen in der zweiten Hälfte des Alphabets! Sprachspielerische Trainings an den Buchstaben A bis M haben wir bereits in den letzten Heften hinter uns gebracht – meist unter Federführung der selben Autoren. Nun hoffe ich, dass zum ABC-Endspurt sich auch noch solche Sprachspielende beteiligen, die **Quasi eRST** jetzt von der Aktion erfahren haben. Schicken Sie mir gerne Ihre **UV**-bestrahlten **Weh**-Klagen, bevor in Akte **XY** alle **Zeichen** gelöst sind.

Und nun lesen Sie, sehen Sie und staunen Sie!

+ + +

Frank Klötgen

Ndspurt beim IronmN

(und andere N-Wörter)

Ngadiner kNN das:

EigNtlich macht's keinN Spaß,

EiN IrNmN-Wettkampf

Mit Ndlos brN'dem WadNkrampf

Und leerN HNdN zu beNdN!

DN schlussNdlich geltN diese herniedN
– grad bei ihrN mNlichN INdlichN FNs
und habN sie auch einN eigNN BNz –
beim MNschNrNN ausgeschiedN!

Bärbel Manitz, Bernhard Schütz

Mord vorm Dom

Vors Schlosstor von Holborn, wo Lollo Thorncroft froh tollt, kommt Lollo Großhm Lord Gordon Thorncroft, Vogt von York, vom Motocross-Sport, doch zog Lord Gordon oft Golf vor. Vorm Schloss, wo Gordon – sonst Boss von Sohns Lotto-Toto-Monopol-Kontor – wohnt, bolzt Prof. Doktor John Thorncroft, Lord Gordons Sohn, monoton Holzstockpolo vom Ross. John, Chromosom-Ontolog von Londons Zoo, korkt` trotz Sporthochform Gordons Rotspon, soff Zoll pro Zoll.

Schon gongt Solon Moboto, Lord Gordons Koch. Von Solons Topf hofft Gordon Schonkost, obwohl Solon vom Kongo kommt. Solon bot Rotkohl, Popcorn von Knorr, Dorschhormon, Mohnkloß, Schrotkornbrot, Rollmops, Obstkompott, Drops, Softbonbons, Most, Port, Korn, doch probt Lord Gordon Froschkopf roh, wovor Lollo bockt, John schmollt.

Doch horch! Kommt dort Stockholms Sohn Gorm Olson, Dompropst von Oxford? Homophon scholl vom Hoftor Gorms Posthornsolo. Forsch probt Gorm Nonos Moll-Prolog vom Folk-Song „Wo knosp schon Ros ohn Dorn?“ Gorm pocht vors Tor. Lollo kommt sofort, frohlockt, klopft Propst Olsons Shorts. „Whow, toll! Potz Gorm, porco d`oro, oh Koloss von Rhodos, komm schon! Vollmond lockt.“ Gorm flocht wortlos Lollo Blondschofpgoldzopf, roch`s Ozon. „Los Lollo, folg!, oh Lotosborn; so long!“ Gorm hofft: Hoho! Ob Lollo Konto vorsorgt?

Hold kost Gorm Lollo vorm Dom. Lollo Rock strotzt vor Form. Gorm, obschon Propst, schob Lollo Rock hoch, zollt Lollo Popo Lob. Solch Molch! Sonst scholl fromm, orthodox vom Ostchor

Propst Olsons Wort von Gott. Lollo, schon strohdoof, borgt Gorms song-book, stockt, hob's Lorgnon: Voll von Porno-Color-Fotos! Lollo grollt, tobt hochrot vor Zorn. Dort: Gorms Dolch! Gorms Lohn: Mord! Lollo lockt Gorm vors Rokoko-Oktogon, Gorm folgt sorglos. Lollo lost cool, ob Chloroform, ob Phosphor, ob Dolchstoß, ob Colt. Stolz schoss Lollo Gorm tot, floh kopflos vom Ort.

Voll Not hockt Lollo trostlos vorm Dom. Doch John folgt, forscht Lollo Los, Lollo Schock. John bot Mordkomplott, holt Stroh vom Kompost, rollt Gorm tonlos vors Pontonfloß, wo's vom Dock goss. Lollo fror vor Frost. John pflockt's Motorboot los, zog flott nordost. Dort vorn Schloss Holborns Moor, wo Schrott rott rost'. Fort vom Strom! Schon flog Gorm vom Boot vors Moorloch, wo Rotdorn knospt, wo Rohr wogt. Lollo stob fort.

Vorm Schlossforst strolcht Solon, Lord Thorncrofts Koch, holt Torf vom Moor, obwohl doch Holz so doll loht. Solon bohrt; schon quoll Torf vom Korb, doch dort, oh Gott!, dort ronn's rot vom Moos! Solon glotzt hohl: Dort kommt Gorms Kopf vor, dort tropft's! Vor solch Rohstoff frohlockt Solon, hob Gorms Torso vom Moor hoch, zog vors Topfbord von Schloss Holborn, schob Gorm vors Kochrohr, sott, log Lord Gordon vor: „Pronto! Ochs vom Rost!“ Lollo roch's, kotzt sofort ob solch Bonmot, stopft's Ohr.

Ob Lord Gordon Solons Horrorkost mocht'?

Motto: Prost pro toto!

* * * * *

Markus Köhle: Provinz-Porno-Posse [Dramolett]

Präludium — Pettinggeräusche.

„Pallawatsch,“ prustet **Paul-Peter**, „prüde Pute, Pfrollarsch.“
Pausen-Ping.

Paul-Peters Pilgerstab ppropft **Pamela**.
Patschgeräusche.

„Pavian,“ pöbelt Pamela postwendend, „pennälerhafte
Pimperei, Paulchens Piccolo pflaumenweich!“
Perplex pocht Paul-Peters Puls. Prompt petrifiziert Paul-
Peters Palmwedel.
Plustergeräusche. Petrifiziergeknirsche.

„Präpotente Pawlatsche“, poltert Paul-Peter, „pietätlose
Pfrille, pfui!“
Pattstellung. Pandur Paul-Peter penetriert Pamelas
Pellkartoffel.
*Patschgeräusche. Penetriergewetze. Parallel: Polnische
Polka — prestissimo.*

Plötzlich packt Pamela Paulchens Propeller, palpiert
popeligen Pappenstiel — probiert per-oral. Paulchens
Paginierstempel plombiert pfeilschnell. Präventiv pfercht
Profi Pamela Paulchens Positionslampe post-festum per-
pedes. Piepmatz Paulchens Pomade plätschert — Polster
pitschnass.
Plätschergeräusche. — Pausen-Ping!

Pointiert piesackt Power-Pamela Pfandflasche Paulchen:
„Pimpf, Plutzer, Pinscher, Petit-mal!“
Paul-Peter peinigt Pandora Pamelas Palaver.

Platt proklamiert Paul-Peter Pro-forma-Prädikate:
„Phänomenale Panflötistin, perfekte Pipeline-Putzerin,
Plüsch-Porzellan-Prachtstute, profilierte Penispenion...“
Pipiwarmes Poolgeplätschersoundgemisch.

„Poesieloser Plunder“, plärrt Pokerface Pamela perfid.
Punktuelles Punkgitarrengetzel.

Paulchen probiert: „Pelargonie, purpurne Pollenblume,
Palisander-Pipapo...“
„Plumper Pfuscher, Pirsch-Poussierstengel Pin-up-Poller“,
putscht Pamela Paulchen-Peters Propaganda. Pamela prüft
Proloschläger Paul-Peter: „Preisfrage: Palindrom?“
Plemplem Paulchen packt Panik. Popomuskulatur prickelt.
Prickelgeräusche.

Periskop permutiert, Posthorn posaunt, Paulchens
persönliches Projektil pfitscht pimmelwärts.
Pfitschgeräusche.

Pump-pump-platsch!
Platschgeräusch.

→

Prüfungsangst-Pollution! Passiert Paulchen peinlicherweise permanent.

Peinlichkeits-Pausen-Ping.

„Pah“, prahlt Pamela, „Provinzler! – POP – Palindrom; PFUI – Pollution!“

Paukenschlag.

Paul-Peter protestiert. Proklamiert Prostitutions-Perestrojka, propagiert Prospermien-Prospertät, prophezeit Panprostatitis.

Pamela prohibiert Paulchen protzigen Progressismus. — Professor Paul-Peter plappert — projiziert Pamela profund-plausibel Penisneid.

Post-Ping!

Paradoxe Pointe: Platzhirsch Paul-Peter promoviert — Parapsychologie.

Post-Post-Ping!

Paradiesvogel Pamela poppt polnischen Papst.

Polnische Polka— prestissimo.

Pamela praktiziert probeweise Papstamt. Pilger, Priester, Pontifikalgeschwader preisen Pontifex Pipifax-Pamela.

-pplaus, -pplaus, -pplaus!

aus Markus Köhle: *LETTERNLETCO ein Stabreim-Abcetera*. Sisyphus Verlag, Klagenfurt 2004. ISBN 3-901960-23-6. S. 46-48. *FrKl*

Jan Schoepe: K-armes Cüchenlatein

Caesar, Caizer con Commentator,
connotiert consequent ciseliert:

Gallertartig vergorene Galle
vergällte vergleichsweise
vergnüglich-vergeistigten,
Vercingetorix-vergötternden Galliern,
verglühend, vergnügend,
vergänglich, vergesslich,
deren vergoldete, doch galaktisch vergorene
Gaga-Gala gründlich.

* * *

Hans-Peter Oswald: Farben (Auswahl)

Grün

grün

grien

grins

Braun

braun

brown

brownie

Bunt

...und ganz farblos:

Trump

Bund

Band

bunt

kunterbunt

Trump

Trumpf

Triumph

... NEU IM REGAL DER SPRACHSPIELEREIEN ...

Auf Vermittlung von Gottfried Pixner erreichte mich kurz vor Druckschluss der Band 999 *Schüttelreime für alle Lebenslagen* von **Dieter Schöfnagel** aus Wien. 2025 erschienen im *IFB Verlag Deutsche Sprache* in Kamen, bietet dieses Heft ein wirklich reichhaltiges Potpourri wohlgeformter Schüttler, nach 66 Themen geordnet plus einer ungeschüttelten Zugabe von 15 wunderbaren Identreimen. Sicherlich wird hier noch des Öfteren aus dem Heft zu lesen sein, schließen möchte ich die Empfehlung (zu beziehen über ISBN 978-3-949233-34-0) mit einigen Beispielen, die mir beim kurzen Überfliegen auffielen:

... aus der Rubrik „Reizend“:

Ich möchte nach den langen Wegen
mein Haupt an deine Wangen legen.

Die anfangs nur Verehrung meinen,
sich manchmal zur Vermehrung einen.

... aus der Rubrik „Politik“

WILLFÄHRIG
Bevor er noch ans Mucken dachte,
sich schon bereit zum Ducken machte.

... aus der Rubrik „Tonkunst“

Musik aus ganz gemeinen Klängen
stört bereits in kleinen Mengen.

... und aus der Zugabe „Ungeschüttelt“

Der Lehrer tadelt maßvoll,
doch manchmal ist das Maß voll.

Brigitte Pixner: *Die eigentlichen Gedichte*

*Die eigentlichen Gedichte
sind stumm wie die Fische.
Sind der Gesang von Akelei
und Knabenkraut.
Oder das Abstreifen von Schlangenhaut.
Der Biss der Grünen Mamba.*

*- Und meine Gedichte??
- Kleine, lachende Boote,
dann wieder schwarze Nusschalen.
Feder-Schiffchen.*

*Schickt mir ein wenig Liebe,
betteln sie.
Denn zusammen, da sind wir
mehr als eins.
Denn zusammen
sind wir
das Große Gedicht der Welt.*

Aus Gottfried Pixner: *Schüttelwelten. Hundert Schüttelreimgedichte*. Bezug über den Autor: G. Pixner, Wattmangasse 93, 1130 Wien. S. 114. *FrKI*

Bernd Witthaus: *Ein Haiku und ein Tanka*

*Über den Wolken
entschwinden die Gedanken
ohne Wiederkehr*

*Abendsonnenschein
durchbricht helles Lindengrün.
Abendglockenklang
mahnt die Menschen zur Ruhe.
Wird morgen endlich Frieden?*

Vom Autor im Juli 2026 per Mail erhalten – nach einem zufälligen Gespräch über Poesie und Kabarett in einem Ruhpoldingener Restaurant. *FrKI*

Bert Uschner : Wortketten

Es gibt zwei bekannte Sätze, in denen gleichklingende Wörter sechsmal nacheinander auftauchen, nämlich:

Wenn hinter Fliegen Fliegen fliegen, fliegen Fliegen Fliegen hinterher.

Selten ess' ich Essig. Ess' ich Essig, ess' ich Essig nur im Salat.

Ich dachte schon immer, dass da mehr gehen muss:

Wenn Grillen Grillen grillen, grillen Grillen Grillen kross.

Wenn hinter Robben Robben robben, robben Robben Robben nach.

Wenn Dänen Dänen dehnen, dehnen Dänen Dänen elastisch.

Manchmal rett' ich Rettich. Rett' ich Rettich, rett' ich Rettich nur für mich.

Wenn nach Klingen Klingen klingen, klingen Klingen Klingen gleich.

Wenn Formen Formen formen, formen Formen Formen zu Kreisen.

Als Briten Briten bieten, bieten Briten Briten halb durch.

Manchmal trau'r ich traurig. Trau'r ich traurig, trau'r ich traurig bis zur nächsten Ausgabe der „Sprachspielereien“.

Nicht ganz politisch korrekt wäre:

Wenn Türken Türken türken, türken Türken Türken als Kurden.

Dann fiel mir noch ein:

Wenn Essen Essen essen, essen Essen Essen bis zum letzten Stein.

Dann wurde mir aber klar, dass eine Esse in Essen eine Essen-Esse ist, und so konnte ich formulieren:

Wenn in Essen Essen-Essen Essen-Essen essen, essen Essen-Essen Essen-Essen bis zum letzten Stein.

Das ist elfmal das gleichklingende Wort. Wer mehr findet, bitte melden!

Text vom Autor im Juli 2026 per E-Mail erhalten. FrKI

→ → → Historisches Fun(d)stück

Eingesandt im Mai 2026 von Falk Keuten, der die Grafik „schon geschätzt 4-5 Jahrzehnte“ besitzt. „Herkunft unbekannt.“



Aus der Heilen Welt

Ausgabe 4: Schwerpunktthema Anagramme
Chaos – ach so!

Von **Dr. h. c. I. Frei-Elfenwort** (Friedrich Wolfenter)

Und so weiter

Nord: Ei wuest!
Sued: O Winter!
West: O Urneid!
Ost: Ei Wunder!

rote Tore
blaue Laube
gruene Urgene
orange Organe
braune Bauern
bunte Tuben
smaragdene Samengarde

Günter Nehm: Recklinghausen

(Auswahl aus der Anagramm-Geschichte über seinen Heimatort)

Kluger Anschein
Klingenschauer
Schaurig lenken
Einklangsucher
In Rausch kegeln
Lakensicherung
Kein Rengulasch
Angelkurschein
Kugelnascherin

Texte aus *Heile Welt*. Weltweit einzige Zeitschrift für Schüttelreime und andere
Spieldoesie. Hg. Werner Terpitz, Heft 4 (Remagen 1996). S. 3. *FrKI*

Jörg Schöfer

Von der Liebe

Ich liebte die Rose
Und schenkte ihr Nelken -
Sie ließ sie verwelken.

Ich liebte auch Lola
Und sang für sie Lieder –
Ich sah sie nie wieder.

Einst lieb' ich Regina
Und schenkte Geschmeide –
Man fand's auf der Weide.

Ich liebte mal Anne,
Ich hielt ihre Hände –
Und flog vom Gelände.

Ich liebte die Laura
Und schrieb ihr Gedichte –
Der Rest ist Geschichte.

Heut' sitz' ich mit Gunter,
Wir lieben die Reben -
So ist das nun eben...

Deutschlandreise

Fahr' zum Impfen
Nach Bad Wimpfen.

Bin zum Singen
Gern in Lingen.

Wein genießen
Geht in Gießen.

Reis' zum Küssen
Bis nach Füssen.

Bügler Hemden
Stets in Emden.

Muss dann brausen
Nach Nordhausen

Und zum Saufen
Heut' nach Lauffen.

Wurd' verhauen
Mal in Plauen.

Life was bitter
In Salzgitter.

Und in Essen:
Hab's vergessen...

Plastikalltag

*aufwachen licht zu früh brille wo ist sie ah da
kalt am rand plastik natürlich plastik warum fühlt sich alles gleich an
der wecker tickt nicht er hämmert irgendwie hohl
hausschuhe quietschen nein sie flüstern oder ich höre zu genau
parkett glatt zu glatt alles gleitet nichts hält fest
plastik überall dieses wort klebt*

*toilettendeckel dieses knarren als würde er sich beschweren
becher an den lippen geschmack von nichts oder doch von irgendwas
künstlichem*

*mundwasser schaum blau zu blau
warum ist alles so glatt*

*kaffee ja kaffee wenigstens bitter echt oder auch nicht
maschine glänzt wie ein versprechen das keines ist
plastik plastik plastik*

*tasse porzellan fremd wie ein gast der zu lange geblieben ist
ich halte sie fest als wäre sie wärmer als der rest*

*schildkröte plötzlich im kopf warum jetzt
verwechselt quallen mit tüten
ich auch vielleicht*

Forscher stapft im Kreis

*Genuss flattert fort
Psychopathen-Pfupf
Acht Tage taumeln
Leere jongliert Zeit*

*Depression trinkt Tee zuhaus
Flink verjährt rennt grad voraus
Tatkraft tanzt zum Sachverhalt
Toller Purzelbaum nickt scheu
Befriedigt jeden Unsinn*

Bertha Benz erprobt die Pferdestärken (1888)

nano-sonett® von Dirk Schindelbeck ¹

Da fährt
doch im Lenz,²
(vom Herd
kurz Dispens)³

unbeschwert
von Lizenz⁴
die Berth-
a vom Benz

an Fiakern⁵
und Herden
von Mackern

auf Pferden⁶
vorbei grad – –
im Dreirad.



Oben: Bertha Benz (1849-1944)

Unten: Aquarell der ersten Fernfahrt im Automobil (Bertha Benz mit ihren Söhnen)

Quelle: Volkskundemuseum Graz: Ausstellung zur Geschichte der Tankstelle (2019)

-
- 1 nano-sonett ein als lyrisches Sprachformat eingetragenes Markenzeichen des Autors
 - 2 Fehler: Bertha Benz (1849-1944) unternahm die erste „Fernfahrt“ im Automobil gemeinsam mit ihren Söhnen Eugen und Richard von Mannheim nach Pforzheim nicht im Lenz, sondern am 5. August 1888.
 - 3 Bertha Benz war Hausfrau: Sie unternahm die Fahrt ohne Wissen ihres Mannes Carl, der 1886 den dreirädrigen Patent-Motorwagen erfunden hatte. Dessen Gebrauchstüchtigkeit wurde erst durch Berthas Fernfahrt („Sie war wagemutiger als ich und hat eine für die Weiterentwicklung des Motorwagens entscheidende Fahrt unternommen“) bewiesen. Bertha Benz hatte während der Fahrt diverse Probleme zu lösen, angefangen von der Treibstoffbeschaffung in einer Apotheke bis hin zur Reparatur der unzureichenden Bremsen.
 - 4 Natürlich fuhr Bertha Benz noch ohne Führerschein („driving licence“). Ihr Mann Carl sollte der erste Mensch sein, der im Juni 1888 von Amts wegen eine „Fahrerlaubnis“ erhielt.
 - 5 Fiaker: eine zweispännige Lohnkutsche
 - 6 Der Motor des Fahrzeugs hatte 2,5 Pferdestärken.

Clemens Schittko

Das Jahrhundert der Frau

Die Frau ohne Eigenschaften
Die Frau im Mond
Die Frau, die zu viel wusste
Die Frau mit der eisernen Maske
Die Frau, die vom Himmel fiel
Frauenphantasien
Frauen ohne Männer
Frauen

Die Herrin der Ringe
Die Herrin der Fliegen
Die Herrscherin der Zeit
Königin Lear
Königin Ödipus
Die Königin der Diebe
Die Gräfin von Monte Christo
Die Gräfin Dracula

Die Schwestern Karamasow
Schwester Jakob
Schwester Schlaf

Die alte Frau und das Meer
Die kleine Prinzessin
Die Steppenwölfin
Die Schimmelreiterin
Die Zauberin von Oz
Die Räuberin Hotzenplotz
Die Spielerin
Die Fremde

Die Spionin, die aus der Kälte kam
Die Spionin, die mich liebte
Die Alchimistin

Die letzte Mohikanerin
Die Erbkönigin
Die Leiden der jungen Wertherin

Fausta
Doña Quijota
Wilhelmine Meister
Michaela Kohlhaas
Hamleta
Macbetha
Odyssea
Harrietta Potter

Vom Autor per Mail im März 2026 erhalten.

FrKI

Reinhard Ammer **Überraschungseierei**

O, ein Ei!
Ei, ein O!

Vom Autor per Mail im Mai 2026 erhalten.

FrKI

Kristian Rotter

Vermeintlich oben, mutmaßlich unten

Ein kristianesk-rottereskes „Poem“

Die Kunst hält die Welt zusammen.

Ich strebe nach Idealen,
nicht nach dem plumpen Übertrumpfen eines Anders.

Zwang ... – zwingt sich in mich, mit dem Zweck, aus mir einen Schuhnagel zu machen, auf den er zweifelsfrei einhämmern kann. Zwerchfellerschüttelt mich nicht, der Zwerg, den es am ganzen Körper zwickt. Der Zwiebelgeruch läßt auch meine Seele weinen. Eine verrostete Zwinge zwinkert mir verächtlich zu. Das uneinig-umstritten-zwistige Zwitschern eines Hermaphroditen. Zwar sehe ich das Zweigwerk, aber dieses Ast*Opus* höre ich nicht. Der Stammtisch zwackt, da er wie eine Zwangsjacke zwickmühlenhaft daherkommt.

Zwang. Drei Beispiele:

1) Der Schreibtisch, das Buch. Es paßt etwas nicht: Das Buch liegt schief. Unangenehmes Gefühl. *Crescendo ... Accelerando ...* Angst! Die Vögel der Angst picken auf mich ein; sagen: „Lege das Buch parallel zur Schreibtischseite!“ Ich zögere. „Du mußt ...“ Ich warte. Die Angst wird größer und größer ... Ich kann bald nicht mehr klar denken. Angst ... „Es wird etwas Schlimmes geschehen, mit Dir oder Deiner Familie, wenn Du nicht tust, was ich sage.“ Schließlich tue ich's. ... Das Buch parallel ..., ja. Die Angst läßt nach. Auch die Vögel gehen. Hätte ich es nicht getan, dann hätten sie mir die Augen ausgehackt.

2) Der Einkauf ... Bevor die Einkäufe in die Wohnung dürfen, müssen sie alle erst feucht, dann trocken abgewischt werden. Anschließend das in Kühlschrank und Schrank Einräumen. Ich dusche mich. Mehrmals. Die getragene Kleidung in den Wäschekorb. Händewaschen. Frische Kleidung. Hygiene, Ordnung, System gewahrt.

3) Die Zugfahrt. Unendlich viele Menschen. Die mich auch immer wieder unangenehm berühren, was ich nicht will. Kontamination. Ich wische, wenn ich berührt werde, mit der rechten Hand über die be-

rührte Stelle. Dann fühle ich mich wieder sauber. Wenn ich woanders wische, funktioniert das im Übrigen auch, eigentlich wider Erwarten. Offensichtlich Hauptsache wischen. Der Zug ist voll. Nichts als wischen. Hoffentlich merkt das keiner.

Angst & Kontamination ...

Die belesenen und gebildeten Gazellen nennen mich ein schwieriges Kind. Ich bezeichne den Zwang als häßlich. Ich selbst bin aus gutem Haus. Mit Garten. Dieser hat einen Löwenkopf. Wilder, roter Blick. Folge: Meine Körpergröße wird daraufhin maximal reduziert. Dann bizarrer Müßiggang in einem Fahrradschloß. Dort wimmelt es von Fledermäusen. Überdimensionale Geschöpfe mit kleinsten Insektenflügeln. Um Mitternacht fahren sie ihre Krallen und Dornen aus, um mir ihr Fingerspitzengefühl zu zeigen. Ihr Fell ist völlig verfilzt. Alle tragen weiße Nachthemden. In ihren offenen Schnäbeln sieht man Goldzähne. Um ein Uhr fängt es dann an zu schneien. Eine barfußige Hyäne läuft über eine alte Steinbrücke, die von einer geflügelten Säge zerschnitten wird. Die Hyäne hat Löcher in ihrem schmutzigen Fell. Ein grün geschminktes Pferd in einer mit Moosen und Flechten und Algen versehenen Lichtung läßt sich von einer Sphinx aus Schaf (Körper) und Ziege (Kopf) Portrait malen. Es wird dabei mit einer bunten Perücke gewürzt.

Dann sterbe ich.

Doch ich habe weiterhin Angst ... und fühle mich von der Welt beschmutzt. Meine Finger- und Fußnägel sind blutrot lackiert. Schließlich nehme ich den 5 Uhr-Tee. Danach bin ich trächtig. Mächtig trächtig, von jetzt auf gleich – mit Halluzinationen. Ich gehe freiwillig in eine Nervenheilanstalt. Aber auch sofort wieder heraus. Denn ich werde von dem Gedanken verfolgt, der Ordinarius könnte mir die Beichte abnehmen. Und er riecht nach Ammoniak. Austern schnappen nach mir; Mottenfraßaustern. Dann scharren sie mit ihren Perlen. Unkraut ergreift mich. Ich fühle mich vollkommen zerknittert. Raben schauen mich an. Ihr Lippenstift ist sehr verschmiert. Pelze, die sich wie Schnecken bewegen. Stockfleckige Muscheln mit feuchten Händen und Pilzen zwischen den Fingern. Plötzlich fängt der Knecht an, mich zu striegeln. Mich, der ich tot bin. Vielleicht liegt das daran, daß ich katholisch bin? Er hört einfach nicht auf ... In meinem toten Fleisch und Blut schwimmen Piranhas. Von deren

Schwanzflossen führen zahllose Wendeltreppen gen Äther ...
Badende Geschöpfe in ihm. Neben diesen Wesen ein alter Friedhof.
Die Friedhofstoiletten, von denen es sehr viele gibt, sind alle
verstopft. Nun, ich brauche sie ja nicht mehr; ich bin ja tot.

Es war einmal ein Mann. Und der Mann hatte einen Zwang, der sich
ihm aufzwängte, zwecks Tortillas mit wilder Paprika, die er von dem
Mann wollte. Doch der Mann hatte nur Hackfleisch; und eine
Sonnenpyramidenkrawatte. Letztere war aber im Grunde ein
Mondpyramidenkaktus. Damit konnte und wollte der Zwang nichts
anfangen. So fing er etwas mit mir an: Wir taten so, als wären wir rot-
grüne Jadeameisen, die sich verliebt haben. Und weiße
Haushaltszwiebeln zwickten uns zwinkernd und zwitschernd in
uns're Zwitterwangen, die daraufhin ordentlich zwackten. Ein Kolibri
stand in der Luft. Und holte Luft vom Morgen- und Abendstern.

Es war einmal!

Erhalten vom Autor per E-Mail im März 2025. *FrKI*

Spontan ballistischer Kopfunfall

Wahrlich wahre Wahrsager warten wahrscheinlich
wahrnehmend, während weisere Wesenheiten
weitläufige Weitsichten wesentlich weiter weben –
sagen sargtragende Samariter-Sanitäter am sanften
Sport-Samstag.

Stammtischstrategen

Futuristische Friedenstechnologie vieler Völker verspricht
fruchtbare Freude für völlig fernversierte Falken.
Folglich kommt klinisch-kranker Krieg klassisch clean –
freilich fröhlich finanziert, versteht sich.

Texte von Jan Schoepe

vom Autor per Mail im April 2026 erhalten. FrKI

René Kuerben

roTor

baller baller
baller-narrio
ball-szenario

hicke hacke
balz-szenario
baller-lohn

hoi hoi hoi
toor toor
zicke zacke

tortour
ergebnis 6:0
tortur
ergeb-nisse 0:6

[illegible]